

Buchhändler-Sterbekasse, G. V., Sitz Bremen.

Als wir vor einem Jahr den Aufruf: »zum Beitritt in die Sterbekasse« erließen, konnten wir nicht ahnen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands sich so traurig gestalten würden und uns beinahe in den Abgrund geführt hätten. Der Währungsverfall traf uns hart, und wenn wir denselben verhältnismäßig auch gut überstanden haben, so konnte naturgemäß die Sterbekasse nicht so arbeiten, wie es wohl in dem Wunsche der Gründer gelegen hat. Es war gänzlich unmöglich, die Sterbegelder dem rasenden Tempo des Währungsverfalls anzupassen, da die Papiere, in denen das Geld angelegt war, diesem Tempo leider nicht folgten. Trotzdem ist es uns gelungen, noch mit einem Goldmarkbestand von 501.75 Mark in das neue Jahr einzutreten. Den Hinterbliebenen konnten wir eine Beihilfe senden, die zum mindesten die Beerdigungskosten deckte. Ihr Dank bestätigte uns, daß wir auf dem rechten Wege der gegenseitigen Hilfe sind. Wenn die Mitgliederzahl heute nur 686 beträgt, so ist diese Zahl entweder ein Zeichen eines frohen Optimismus im deutschen Buchhandel oder aber der großen Not, die viele glauben läßt, den geringen Beitrag nicht aufstreifen zu können. Immer wieder muß betont werden: die Sterbekasse ist keine Lebensversicherung und will auch keine sein; sie erhebt keinen anderen Anspruch, als den Angehörigen im Augenblick des Todes des Ernährers eine Hilfe und dem Toten einen Kranz des gesamten Buchhandels eben in Gestalt der Beihilfe zu spenden. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es bedauerlich, daß die Sterbekasse so wenig Anhang im Buchhandel findet, während sie, als Zwangskasse im Börsenverein eingeführt, bald bedeutend segensreicher wirken würde. Die Rechnung für das verflossene Jahr 1923, als Normaljahr betrachtet, ergibt für den Börsenverein folgendes Exempel: Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. April 1923 4813, die Durchschnittszahl der Todesfälle in den verflossenen 10 Jahren 64. Um Reserve zu schaffen und allen Eventualitäten vorzubeugen, wird für die Todesfälle die Zahl 75 zugrundegelegt. Bei Mk. 10.— Mitgliedsbeitrag hätte das also ergeben: 4813×10 , das sind Mk. 48.130.— Mitgliedsbeitrag. Diese Beiträge durch 75 geteilt, gibt für die Hinterbliebenen ein Sterbegeld von Mk. 640.—. Da 1923 nur in 51 Fällen das Sterbegeld ausbezahlt war, konnten $24 \times 640 =$ Mk. 15.340.— dem Reservefonds zugeführt werden. Die Mk. 10.— Beitrag drücken doch niemanden, die Mk. 640.— aber, die den Hinterbliebenen ausgezahlt werden, helfen viel und decken bei den heutigen Verhältnissen voll die Beerdigungskosten. Jedes Mitglied des Börsenvereins hätte also für jeden verstorbenen Kollegen Mk. 0.20 geopfert. Ob das 100jährige Jubiläum des Börsenvereins nicht die beste Gelegenheit wäre, eine solche Zwangsterbekasse zu schaffen, mag dahingestellt sein. Die aber, die »geschäftstüchtig« denken, mögen sich fragen, ob sie wirklich Geld verlieren, wenn sie ein höheres Lebensalter erreichen. (Ganz abgesehen davon, daß mit einer bestimmten Anzahl von Jahren die Zahlung aufhören kann, weil aus den angesammelten Reserven genügende Mittel vorhanden sein werden.) Wir können uns nicht denken,

daß die Mitglieder dagegen wären, wenn die Zwangsgründung erfolgen würde. Die Mk. 10.— könnten einmal im Dezember durch die VVG eingezogen werden. Das Geschäftsjahr haben wir dieses Jahr ausnahmsweise mit dem 15. Dezember 1923 abgeschlossen, da uns die neue Umlage durch die Rentenmark wertbeständig eingezahlt wurde, wir also von diesen Tagen an wieder festen Boden hatten. Das alte Jahr kann kein Bild geben, und ein Abschluß war gänzlich unmöglich aus den allen bekannten Gründen. In dankenswerter Weise haben die Herren Spiegel und Lademann das alte Jahr durch Stichproben geprüft, den Abschluß der Bank, des Postsparkontos und der Kasse sich vorlegen lassen. Dank gebührt an dieser Stelle dem Börsenverein, der uns durch eine hochherzige Spende die Gründungskosten erleichtert hat. Vor allem Dank auch unserm Schatzmeister Herrn Otto, der in selbstloser Weise fast übermenschliches geleistet und Tage und Nächte für die Sterbekasse geopfert hat. Die Mitgliederzahl verteilt sich auf die verschiedenen Staffeln folgendermaßen:

| | |
|--------------------------------|-----|
| Staffel 1 bis 40 Jahre | 130 |
| Staffel 2 über 40 bis 50 Jahre | 214 |
| Staffel 3 über 50 bis 60 Jahre | 223 |
| Staffel 4 über 60 bis 70 Jahre | 101 |
| Staffel 5 über 70 Jahre | 18 |
| | 686 |

Der Vorstand schlägt Ihnen vor, für das laufende Jahr eine weitere Umlage nicht zu erheben und das Sterbegeld auf Mk. 250.— festzusetzen. Die Rechtsfähigkeit ist uns leider nicht verliehen worden, und mehr denn je müssen wir daher ganz auf das Vertrauen unserer Mitglieder rechnen. Gestorben sind im vorigen Jahre:

Carl Finster, Kölschenbroda,
Walter Jost, Arnstadt,
Paul Westphal, Rostock.

Unser Schatzmeister wird Ihnen über die Kassenverhältnisse berichten. Nun zum Schluß die Bitte an die vielen Mitglieder des Börsenvereins, die außerhalb unserer Reihe stehen: der Sterbekasse beizutreten und den geringen Beitrag nicht zu scheuen und alles nur in des Dichters Wort anzusehen:

Liebe, die von Herzen liebt,
Ist am reichsten, wenn sie gibt;
Liebe, die von Opfern spricht,
Ist schon rechte Liebe nicht.

Mitglieder-Verzeichnis. — Der heutigen Nummer 114 wird das Verzeichnis der Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig nach dem Stande vom 1. Mai 1924 (64 S. stark) beigelegt.

Fremdenliste. — Ein Nachtrag zu der in Nr. 112 von 13. Mai erschienenen Fremdenliste befindet sich auf den Seiten 7031/32 der vorliegenden Nummer.

Bibliographischer und Anzeigen-Teil.

Jeder Buchhändler sende das erste Exemplar jedes, auch des kleinsten Druckwerkes (Buch, Kunstdruck, Karte, Plan, Zeitschrift usw.) sofort an die Deutsche Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zur Aufnahme in die Bibliographie.

A. Bibliographischer Teil.**Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels.**

Mitgeteilt von der Deutschen Bücherei.

Neuigkeiten, die ohne Angabe des Preises eingehen, werden mit dem Vermerk »Preis nicht mitgeteilt« angezeigt. Wiederholung der Titel findet bestimmungsgemäß nicht statt.

Johann Abris in Frankfurt a. M.

Die erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen. Kurzgefaßte prakt. Anleit. f. Jedermann. Mit 20 Textabb. 1924. (87 S.) kl. 8° b Gm. 2. —

Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. in Leipzig.

Arndt, Kurt, Prof. Dr.: Grundbegriffe der physikalischen Chemie. 4. Aufl. 1924. (IV, 79 S.) 8° Gm. 2. —

Allgemeiner Knappschaftsverein in Bochum (Pieperstr. 28).

Allgemeiner Knappschaftsverein [Ruhrknappschaft] zu Bochum. ([Übersichtskarte des Vereinsbezirks.] Hergest. vom Reichsamt f. Landesaufnahme, Berlin, 1922. [Mit eingezeichneten neuen Vereinsgrenzlinien.]) 1:300 000. [1924.] 58,5×44,5 cm [Farbendr.] Preis nicht mitgeteilt.

Arbeiterjugend-Verlag in Berlin.

Schult, Johannes: Das Jugendproblem in der Gegenwart. 3. erw. Aufl. 7.—10. Tsd. 1924. (88 S.) 8° — 70

Unser Weg. Bericht d. Verbandes d. Sozialist. Arbeiterjugend über d. J. 1923. 1.—3. Tsd. 1924. (56 S. mit 1 Abb., 4 Taf.) kl. 8° — 50